



## 40 Jahre Klaisorgel in St. Pankratius

Die große Klaisorgel der Propsteikirche St. Pankratius wurde am 17. Dezember 1978 in einem feierlichen Gottesdienst durch Propst Karl Wehling eingeweiht.

Durch Kriegseinwirkungen war die Breilorgel von 1913 stark geschädigt und musste erneuert werden.

Es gab schon in der alten St. Pankratiuskirche eine Breilorgel. Sie wurde 1836 vom jungen Orgelbauer Josef Anton Breil aus Dorsten unter Pfarrer Johannes Terlunen erstellt.

Als im Frühjahr 1975 die Frage nach einer neuen Orgel unter Verwendung vorhandener Teile aufkam, wandte sich Propst Wehling an die Bonner Orgelbaufirma Klais.

Bei einem Ortstermin in der St. Pankratiuskirche entstand der Plan einer Orgel mit mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur.

Inzwischen bekam die Firma Klais den Auftrag, für den Limburger Dom eine neue Orgel zu bauen. Dazu musste die alte, vom Großvater des damaligen Firmeninhabers Hans Gerd Klais erstellt und von seinem Vater verändert, abgelegt werden und stand zum Verkauf an.

Als Propst Wehling davon hörte, fuhr er mit dem Organisten Josef Wendholt nach Limburg, besichtigte die Klaisorgel und machte den Kauf perfekt. Dadurch stand ein wesentlich größeres Potential an Windladen und Pfeifen, aber auch ein größerer Spieltisch für eine elektrische Orgel zur Verfügung.

Das vorhandene neugotische Gehäuse, bestehend aus einer Front und einem kleinen Seitenteil, konnte mit einigen Änderungen der neuen Orgel angepasst werden.



Die Klais-Orgel

Da die neue Orgel viel umfangreicher war und den Platz auf der alten Orgelbühne ganz ausfüllte, war für den Spieltisch und den Kirchenchor kein Platz mehr. Deshalb musste eine zusätzliche Empore gebaut werden.



Die neue Empore vor dem schönen Kirchenfenster des Südgiebels.

Insgesamt ergab sich die jetzt verwirklichte vier manualige Disposition bei fünf Teilwerken, nämlich Pedal, Hauptwerk, Bombardwerk, Schwellwerk und Positiv, bei 70 Registern, 13 Koppeln und drei Tremulanten. Dazu kommen noch verschiedene Spielhilfen.

Das Hauptregister, auch Prinzipal oder Prästant genannt, steht sichtbar vorne.

Die Orgel steht im vollen stilistischen Einklang zur neugotischen Architektur der Kirche und zum Orgelstil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie nimmt Bezug auf die Musizierpraxis und die Akustik der Kirche. Gleichzeitig wird infolge der großen Anzahl an Registern doch auch unsere heutige Orgelmusik berücksichtigt.

Am Sonntag, dem 16.12.2018, jährte sich die Orgelweihe zum 40. Mal. Aus diesem Anlass fand ein Festgottesdienst statt. An der Orgel war diesmal der ehemalige Dekanatskantor von St. Pankratius Jakob Knops, der entscheidenden Anteil am Neubau der Orgel hat.

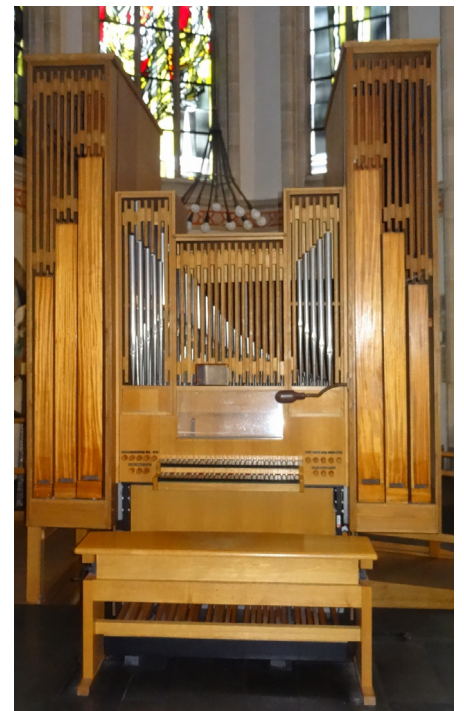
Am zweiten Weihnachtstag fand ein weiterer Festgottesdienst statt. An der Orgel war der junge Orgelkünstler Alexander Grün. (Siehe Seite 57)

Die Kirche St. Pankratius besitzt noch eine zweite Orgel:

### **Die Hofbauer-Orgel im Chor**

Die Chororgel der St. Pankratiuskirche dient als Begleitinstrument der Gottesdienste, insbesondere der Werktagsmessen, die im Hochchor der Kirche gefeiert werden. Der Chorraum wurde 2012 zu einem Gottesdienstraum umgestaltet. Das Instrument wurde Ende des 20. Jahrhunderts zwischen Taufkapelle und Tabernakel abseits des Altarraumes errichtet. Es stammt von der Orgelbauwerkstatt Hofbauer aus Göttingen.

Die Orgel wurde von Jakob Knops aufgestellt. Ist er doch gelernter Orgelbauer.



Die Chororgel

Dispositionen der Orgel:

Die Orgel besteht aus  
I Hauptwerk C-g3 mit 5 Registern,  
II Brustwerk C-g3 mit 4 Registern (Das Register Regal 8 ist trotz des Registerzuges an der Orgel nie eingebaut worden) und  
III Pedal C-f1 mit 3 Registern.

Text und Bilder: Heinrich J. Bahne